

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge
Herausgeber: Bioforum Schweiz
Band: 52 (1997)
Heft: 4

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KULTUR & POLITIK

ZEITSCHRIFT FÜR ÖKOLOGISCHE ZUSAMMENHÄNGE • 4/97



Gib Wurzeln mir

Simon Kuert
Seite 4

Aufbruch in das 21. Jahrhundert mit einer globalisierungsfähigen Landwirtschaft

Ing. Josef Willi
Seite 6

AVG: Eine Trendwende zeichnet sich ab!

Interview mit Ernst Maurer
Seite 14



Wir offerieren Ihnen

Zeitgemässer Bio - Dünger

Hauert - AVG Dünger

Bio - Saatgut

Verlangen Sie unsere Preisliste

Landi W. Brand - Etter, 3285 Galmiz

Tel. 026 / 670 27 74

Fax 672 15 00



Ihre Chance

Natur- und Tierschutz stehen im Zentrum der künftigen Nutzung eines

Landwirtschaftsbetriebes (15 ha).

Die Besitzerin sucht kreative, kontaktfreudige und initiative Bewirtschaftende, die sich eine selbsttragende Zukunft auf diesem Hof aufbauen wollen.

Vorgesehen ist ein zweistufiges Auswahlverfahren:

1. Einreichung einer Ideenskizze
2. Weiterbearbeitung überzeugender Ideen gegen eine Entschädigung von Fr. 5000.-

Bestellen Sie bitte umgehend die Ausschreibungsunterlagen für die erste Stufe bei

FORNAT, Postfach 878
8708 Männedorf



Seit 40 Jahren
konsequent biologisch:

Biotta

Biotta AG, 8274 Tägerwilen. Telefon 071 666 80 80.

Inhalt

Persönlich	3
Kultur	
Gib Wurzeln mir	4
Politik	
Aufbruch in das 21. Jahrhundert mit einer globalisierungsfähigen Landwirtschaft	6
Gesundheit	
Sommerzeit – Beerenzeit	12
Ausspannen – Entspannen – Auftanken	13
AVG	
Eine Trendwende zeichnet sich ab!	14
Biofarm	
25 Jahre Biofarm	16
60 Jahre Produzentenverein für biologisch-dynamische Landwirtschaft	18
Möschberg	
Rechenschaft und Ausblick	20

KULTUR & POLITIK

Zeitschrift für ökologische und wirtschaftliche Zusammenhänge

52. Jahrgang, Nr. 4/Juli 1997

Erscheint 6mal jährlich
Mitte der ungeraden Monate

Redaktionsschluss: 15. des Vormonats

Herausgeber und Verlag:

Bio-Forum Möschberg/Schweiz
Bio-Gemüse AVG
Biofarm-Genossenschaft

Adresse:

Geschäftsstelle Bio-Forum Möschberg
und Redaktion KULTUR UND POLITIK
Postfach 24, CH-4936 Kleindietwil
Telefon 062 965 11 27
Telefax 062 965 20 27
PC 30-3638-2

Redaktion: W. Scheidegger, Madiswil

Ständige Mitarbeiter:

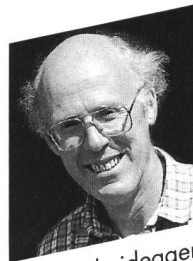
Hans Bieri, Zürich
Prof. Franz Braumann,
Köstendorf bei Salzburg
Gerhard Elias, Hinwil
René Keist, Schöffland
Simon Kuert, Madiswil
Dr. Peter Moser, Bern
Hansruedi Schmutz, Aarberg
Niklaus Steiner, Dagmersellen

Abonnement:

Jährlich Fr. 40.–

Druck: Druckerei Jakob AG
CH-3506 Grosshöchstetten

Persönlich



Werner Scheidegger
Madiswil

«Der Geist weht, wo er will, der Zeitgeist, wo sich ein Markt auf tut.»

An diesem Ausspruch von Kurt Marti scheint sich die Firma Fenaco (Zusammenschluss der landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbände) zu orientieren. Wenigstens für einzelne ihrer Exponenten trifft dies sicher zu.

Als wir vor Jahren in der Biofarm zaghaft begonnen haben, biologisch gezogenes Getreidesaatgut zu vermitteln, mussten wir uns beinahe dafür entschuldigen, dass wir den Reinigungsstellen zumuteten, dieses Saatgut nicht chemisch zu beizen und uns zur Verfügung zu stellen. Viele Genossenschaftsverwalter nahmen sich nicht die Mühe, ihren Biokunden wenigstens ungebeiztes konventionelles Saatgut zu vermitteln.

Das hat sich z.B. beim Volg in Winterthur schlagartig geändert, als die Biofarm sich anschickte, mit der Firma Hauenstein Samen in Rafz eine rationellere Verteilung einzurichten. Weil die VSBLO-Richtlinien nun gleichzeitig die Verwendung von biologisch angebautem Saatgut vorschreiben, hat man in Winterthur gemerkt, dass da ein Geschäft verloren gehen könnte. Der Biofarm wird ein Lieferstopp angedroht, wenn sie nicht von der Zusammenarbeit mit der ‚bösen‘ Konkurrenz Abstand nimmt. (In diesem Zusammenhang muss man wissen, dass Fenaco mit rund 70 % Marktanteil den landwirtschaftlichen Saat- und Pflanzgutmarkt monopolartig beherrscht. Die restlichen 30% teilen sich einige private Firmen, darunter auch Hauenstein.

Bekanntlich hat die Swissair vor einigen Wochen begonnen, die Bordverpflegung teilweise auf Bio-Rohstoffe umzustellen. In den Medien hat sie dieses Ereignis gebührend publik gemacht. Wäre die Swissair ein Bio-Lädeli um die Ecke, hätte an dieser Werbung kein Mensch Anstoss genommen, selbst dann nicht, wenn sie offenbar «den Mund etwas zu voll genommen» hat. Weil aber die entsprechenden Prospekte mit der Botschaft «frei von Gentechnologie» rund um die Welt fliegen – hätten fliegen sollen – haben Novartis und Nestlé interveniert. Das könnte ja als Werbung für die Genschutz-Initiative ausgelegt werden und wenn diese – was Gott verhüten möge – in der kommenden Volksabstimmung angenommen werden sollte, dem Wirtschaftsstandort Schweiz, pardon, dem Geschäft des ‚grossen Bruders‘ schaden. Nachdem man in Basel auch noch zu verstehen gegeben hat, dass die Swissair der Basler Chemie Umsätze in zweistelliger Millionenhöhe verdankt, wurden die Prospekte eingestampft.

Anlässlich des Tages der offenen Tür und der Einweihung des neuen Standorts Frick des Forschungsinstituts für biologischen Landbau FiBL warnte Prof. Hartmut Vogtmann eindringlich vor «zuviel Annäherung, die in eine Umarmung und schliesslich eine Erdrückung ausmünden könnte». Angesichts von so viel Prominenz, die bisher für die Biobauern kaum mehr als ein müdes Lächeln übrig hatte, war die Warnung wohl nicht ganz unberechtigt und sie wird durch die beiden oben erwähnten Beispiele noch bekräftigt.

Bekanntlich ist es das Schicksal der Pioniere, zuerst verlacht, dann bekämpft und zuletzt nachgeahmt zu werden. Die Bewährungsprobe ist zweifellos in der dritten Phase am schwierigsten zu bestehen. «Sind die Pioniere von gestern auch die Vordenker von morgen?», fragte Institutsleiter Urs Niggli die in der grossen Festgemeinde auch vertretenen ‚alten‘ Biobauern.

Wir sind sicher gut beraten, diese Frage sehr ernst zu nehmen.

Werner Scheidegger